



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Fünfzehnter Jahrgang. Mittwoch den 13. October.

Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Kreiseinsassen gebracht, daß, nachdem in den Personen der Feuerpolizei-Districts-Commissarien einige Veränderungen vorgegangen sind und die erledigten Stellen durch kreisständische Wahl wieder besetzt wurden, diese Veränderungen aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich sind.

Sowohl bei vorkommenden Bränden, als auch bei den Revisionen der Feuerlöschgeräthschaften im Allgemeinen ist den Anordnungen der Commissarien in ihren Districten Folge zu leisten, widrigenfalls gegen die Ungehorsamen mit Strafe vorgegangen werden wird.

Merseburg, den 5. October 1841.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

IV. Bezirk: Herr Amtmann Käsemacher auf Raschwitz, Commissar, Herr Schulze Gottschalk zu Großgräfendorf, Stellvertreter.

VIII. Bezirk, erste Abtheilung: Herr Bergrath Backs zu Dürrenberg, Commissar, Herr Salzamt-Assessor Bischoff das., Stellvertreter.

Ortschaften: Dürrenberg, Keuschberg, Porbitz mit Poppitz u. Haus Keuschberg mit Dörrau.

VIII. Bezirk, zweite Abtheilung: vacant, Herr Richter Göbe in Kauern, Stellvertreter.

Ortschaften: Balditz, Bothfeld, Dehlitz a. d. S., Ellerbach, Großgoddula, Kauern, Kleingoddula, Kleincorbetha, Lennowitz, Müchlitz, Debles, Deglitzsch, Deßsch, Dörrau, Ragwitz, Rampitz, Röcken, Schlechtewitz, Schweswitz, Teuditz Dorf und Saline, Thalshaus, Tollwitz, Treben, Westa, Wölkau, Zöllschen.

Ob schon in manchen Theilen meines Verwaltungs-Bezirks etwas zur Besserung der Communicationswege geschehen ist, so bleibt doch noch viel zu thun übrig. Wie diesen Mängeln am geeignetsten abzuhelpfen ist, darüber habe ich mich schon vielfach ausgesprochen. Deshalb bringe ich auch hier nur im Allgemeinen meine früheren Verfügungen in Erinnerung.

Nach Verlauf von Sechs Wochen aber würde ich mich veranlaßt finden, die Wege, die ungeachtet meiner vielfachen Anregungen doch nicht gebessert worden sind, auf Kosten der säumigen Gemeinden durch Lohnarbeiter herstellen zu lassen.

Merseburg, den 8. October 1841.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Die Macht des Gewissens.

Eine wahre Geschichte.

In früherer Zeit war in Franken ein Krämer, welcher im Lande herumzog, und mit Ethenwaaren handelte, davon er in den Dör-

fern und Märkten viel verkaufte. Er führte überall zwei große Hunde mit sich, denen er einen Theil seiner Waare aufpakte, so daß sie aussahen, als wenn sie gesattelt wären, weswegen man ihn insgemein den Hundesatt-

ler zu nennen pflegte. Eine junge Frauensperson, die er für sein Weib ausgab, begleitete ihn allenthalben. — Man hielt ihn zwar nicht für so ganz heilig, doch konnte ihm Niemand eine offenbare Ungerechtigkeit nachsagen.

Um eben diese Zeit lebte in einem Markte ein ehrlicher Leinweber, der schon sechs Kinder hatte, und dabei sehr arm war. Der Hundsfattler kannte ihn, und pflegte bisweilen in seinem Hause zu übernachten. Wenn ihm dann der arme Weber seine Noth klagte, so schien er ihm mitleidig zuzuhören, und versprach, bei erster Gelegenheit etwas zur Verbesserung seiner Umstände beizutragen.

Einst kam der Hundsfattler gerade zu einer Zeit, wo die Noth des armen Webers sehr groß war. Er sollte zwei Gulden zahlen, oder den andern Morgen sein Handwerksgewerbe auspfänden lassen, und er hatte keine vier Kreuzer im Hause. Stumm und traurig saß er hinter seinem Weberstuhl, das Weib weinte, die Kinder schrieten um Brod.

„Hier will ich mich ins Mittel legen. Ich bin so eben im Begriffe, zu einem meiner besten Kunden zu gehen, wo ich eine ansehnliche Summe Geldes einzunehmen habe, und dann will ich wieder einige neue Waaren abholen. Komm mit, hilf mir tragen, ich will dir reichlich lohnen. Ueberhaupt, wenn ich merke, daß du dich zu meinem Geschäfte schickst, so will ich dich von nun an dazu gebrauchen, und ich wette, es soll dich bald besser nähren, als dein armseliger Weberstuhl. Aber freilich, da deine Noth groß ist, und keinen Aufschub leidet, so müssen wir uns auch sogleich aufmachen. Ich hatte ohnedem keine Lust, heute hier zu übernachten. Mein Weib aber mag da bleiben, bis wir wieder kommen.“

Der Weber war sogleich bereit, diesem Vorschlag zu folgen. Der Hundsfattler ließ Brod und Bier holen, und sie aßen und tranken mit einander. Das Weinen der Kinder wurde also gestillt, und die Klagen der armen Familie verwandelte sich in Freude. Und nun machten sich die beiden Männer auf den Weg.

Der Weg ging durch einen Wald. Da sie sich mitten im Walde befanden, ward es schon Nacht. Sie kamen auf einen Kreuzweg. Hier blieb der Krämer ein paar Augenblicke stehen, und pffiff einmal sehr stark nach allen vier Seiten. Der Weber konnte nicht begreifen, warum

dieses geschah. Sie gingen weiter fort. Nach etlichen Augenblicken rauschte es auf allen Seiten im Gebüsch. Der Weber erschrock, und fuhr zusammen. Aber seine Bestürzung wurde noch größer, da er neun oder zehn Kerls hervorspringen sah, welche sich um ihn und den Hundsfattler herumstellten, und riefen: Willkommen, Hundsfattler! willkommen! wo steckst du denn so lange? und wer ist dieser da?

„Ein neuer Kamerad ist's,“ antwortete der Hundsfattler, „Armuth und Unglücksfälle haben ihn bisher in der Welt genugsam ausgebeutelt; nun will er sich von andrer Leute Beutel dafür schadlos halten. Ich stehe euch für seine Treue, denn ich kenne ihn schon lange.“

„Wenn dem so ist, so sey er uns willkommen!“ So antworteten sie alle, und ergriffen einer nach dem andern des Webers Hand, und schüttelten sie gleichsam zur Bestätigung des Bundes.

Jetzt merkte der Weber erst, daß er sich unter Räubern befinde. Das hatte er vorher nicht gedacht, daß ihm der Hundsfattler auf eine solche Art helfen wollte. Wie groß war seine Bestürzung! Wie gern hätte er sich jetzt wieder in sein häusliches Elend zurückgewünscht! Ja er würde den Räubern gerade heraus gesagt haben, daß er sie verabscheue; aber er besorgte, daß es dann um sein Leben geschehen seyn möchte. Aus Liebe zum Leben verstellte er sich also, so gut er konnte, nahm ein williges Gesicht an, drückte ihnen allen wieder die Hand, dankte für die gute Aufnahme, und versprach, sein möglichstes zu thun, um der Gesellschaft nützlich zu seyn.

Der Hundsfattler war Anführer der Räuberbande. Jetzt offenbarte er ihnen, wohin es diese Nacht gehen sollte. Er sagte, er wüßte, daß ein reicher Müller, eine Stunde davon, vor etlichen Tagen dreitausend Gulden baar eingenommen hätte. Dieses Geld könnten sie besser brauchen, als der Müller, und wollten es diese Nacht holen. Damit sie aber nicht erkannt würden, wollten sie sich alle das Gesicht schwarz machen. Den Müller, die Müllerin und das Gesinde müßten sie binden, und wenn sich dieselbe etwa zur Wehre setzen wollten, so müßte alles, was in der Mühle Athem holte, umgebracht werden.

Der Vorschlag wurde angenommen. Man

machte sich auf den Weg, und als sie an die Mühle kamen, so wurde der Feinweber, weil er noch ein Lehrling war, nur als Schildwache vor die Mühle gestellt. So leicht diese Arbeit war, so schlug ihm doch das Herz dabei. In dessen fuhr er fort, sich zu verstellen, und versprach, so wachsam als möglich zu seyn. Die andern brachen ein. Der Müller und seine Leute wurden gebunden, und sehr gemißhandelt, aber die Diebe fanden nicht, was sie suchten, denn die dreitausend Gulden waren schon wieder ausgeliehen. Sie packten alles zusammen, was sie fanden, ließen die Leute gebunden liegen, und gingen davon. Im Walde theilten sie den Raub. Der Weber bekam zu seinem Theile fünf Gulden. Die übrigen Räuber zerstreuten sich nun, und der Weber ging mit dem Hundsfattler nach seiner Heimath zurück.

Raum waren sie allein, so machte der Weber dem Hundsfattler die bittersten Vorwürfe, und sagte: wenn er nur von weitem hätte muthmaßen können, daß man ihn zu einer solchen Schandthat gebrauchen wollte, so würde er lieber den Bettelstab als dieses Mittel erwählt haben. Auch die fünf Gulden wollte er nicht behalten, und sagte: es wäre Blutgeld, das ihn schwerer als der Hunger drückte, und er würde niemals ohne Reue an die heutige Nacht denken, wo ihm bloß die Liebe zum Leben, und die Sorge für Weib und Kinder dazu bewogen hätten, zu einem solchen Bubenstück behülflich zu seyn.

Der Hundsfattler hörte die Vorwürfe des Webers ganz gelassen und lächelnd an, aber die fünf Gulden nahm er nicht wieder zurück, sondern sagte:

„Behalte sie nur, ich sehe gar wohl, daß sie dir bei deiner großen Furchtsamkeit sauer genug zu verdienen geworden sind. Bedenke, daß vielleicht morgen dein Weib und deine Kinder verhungern, wenn du jetzt dieses Geld wegwirfst, das doch nie wieder an seinen eigentlichen Herrn zurückkommt. Willst du aus frommer Dummheit mit Gewalt ein armer Teufel bleiben, so bleibe es. Ich zeigte dir wenigstens den Weg, wodurch du dir hättest helfen können. Ich will dich aber nicht mit Gewalt gescheid und glücklich machen. Nur das merke dir, Kerl! von allem, was du bei uns sahest und hörtest, halte das Maul! Un-

terstehst du dich, auch nur ein Wort davon auszulandern, so wird dir deine Hütte über dem Kopfe angezündet; so soll nicht nur dir allein der Schädel zerschmettert, sondern auch dein Weib und deine Kinder vor deinen Augen erwürgt werden. Das schwöre ich dir, du magst einen Gott oder Teufel glauben, bei beiden. Und das werden gewiß vierzig bis funfzig Bursche ins Werk setzen, denen weder vor Galgen noch vor Gerichten graut.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Aufrechthaltung der Ehre. (Eingesandt.) Weiter noch als der Dampf treibt die Ehre. Ein Offizier in B.... wurde von einem Civilisten beleidigt und forderte diesen auf Pistolen. Der Beleidiger schrieb von Königsberg aus, er stehe zu Diensten, aber in Petersburg. Der Offizier reiste sogleich mit einem Secundanten ab, erfuhr aber, sein Gegner sey inzwischen nach Moskau gereist. Auch da traf er ihn nicht und hörte, er sey noch funfshundert Werste weiter hinten auf einem Gute. Der Offizier ließ sich auch den Weg nicht verdrießen, trat plötzlich in die Stube seines Gegners und forderte Zweikampf auf Tod und Leben. Um diesem zu entgehen, schrieb er eine bündige Genugthuung, mit welcher der Offizier kürzlich, nachdem er 1000 Meilen zurückgelegt hatte, nach B. zurückkam. Dies Alles that der Offizier zur Rettung seiner verletzten Ehre. Das und ähnlichen Unsinn nennt man Ehre, aber Schulden machen, worunter ehrliche Handwerks- und Geschäftsleute und ganze Familien leiden, unschuldigen Töchtern ihr Lebensglück zu vernichten, wollen manche junge Herrchen, die einst das Recht vertheidigen, die Unterdrückten beschützen, die Leidenden trösten, die Gebeugten aufrichten sollen, für keine Ehrentränkung und Ehrenschändung ansehen.

Die Verheirathung der Tscherkessierinnen. Wenn bei uns ein Mann heirathet, so verlangt er gewöhnlich von seiner künftigen Lebensgefährtin eine Aussteuer, die oft genug noch immer als die stärksten Motive angesehen werden können. Anders ist es bei den Tscherkessen. Das weibliche Geschlecht hat zwar bei ihnen nicht viel Gewalt, weil

das männliche dem Abhärtungs-System er-
geben ist. Allein dessenungeachtet halten die
Eiserkessen ihre Frauen für die „kostbarste
und schätzenswerthe Waare.“ Sie lachen
über die Unsitte der Europäer, die zu einer
Frau noch eine Aussteuer begehren; jeder
Eiserkesse bezahlt für seine Frau an deren El-
tern oder Verwandte eine namhafte Summe,
und mit ihr zugleich ein Vermögen zu erwar-
ten, wäre nach ihrer Vorstellung „eben so,
als wolle man geläutertes Gold noch vergol-
den, oder einem Weilchen noch mehr Wohlge-
ruch geben,“ denn das Weib sey an sich schon
der größten Opfer werth. — Dies erzählt ein
Reisender, der in den Jahren 1838 und 1839
das Land der Eiserkessen durchzog.

Dreißylbige Charade.

Die Letzte dient als Erste nur den Reichen;
Im Wasser hat sie fast nicht ihres Gleichen;
Dhn' Erste würde bald, was athmet, schweigen;
Das Ganze ist der Sarg oft für die Leichen.

Auflösung des Sylbenräthfels im vorigen Stück:
Salzfäß.

Marktpreise der letzten Woche.

	Ehrl.	sgr.	pf.	bis	Ehrl.	sgr.	pf.		Ehrl.	sgr.	pf.	bis	Ehrl.	sgr.	pf.
Weizen ...	2	5	—	bis	2	15	—	Gerste	—	23	9	bis	—	27	6
Roggen ...	1	3	9	bis	1	8	9	Hafer	—	15	—	bis	—	17	6

Bekanntmachungen.

(947) Die Wahl der Stadtverordneten betr. Die diesjährige zur Ergän-
zung der Stadtverordneten-Versammlung nothwendige Wahl wird

Sonntag am 17. October d. J.

sofort nach beendigtem Vormittags-Gottesdienste im hiesigen Rathhause beginnen und
von sämtlichen sechs Wahlbezirken der Gesamtstadt in der Art Statt finden, daß

der erste Wahlbezirk, das erste Städtviertel Vormittags um 10½ Uhr,

„ zweite „ „ zweite „ „ 11 „

„ dritte „ „ dritte „ „ 11½ „

„ vierte „ „ vierte „ Nachmittags „ 2½ „

„ fünfte „ „ die Vorst. Altenburg „ „ 3 „

„ sechste „ „ der Neumarkt u. Dom „ „ 3½ „

pünktlich wählen.

Die ausscheidenden Stadtverordneten sind:

Hr. Justiz-Commissar Grumbach,

„ „ „ Wagner,

„ Deconom Schäfer,

Die ausscheidenden Stellvertreter aber:

Hr. Apotheker Benemann,

„ Regierungs-Secretair Bromme,

„ Glasermeister Lindenlaub.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;
Nachmitt. Hr. Cand. Schinke.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Trompeter Meiß ein Sohn.
— Getrauet: der Schneidermstr. u. Schuhverwandte
Friedrich mit A. F. Bergmann von hier.

Stadt. Geboren: dem Brangehülfen Sommer
eine Tochter; dem Handarbeiter Winkler ein Sohn; dem
Weißbäckermstr. Uebe eine Tochter; dem Chirurg Beer
ein Sohn; dem Factor Dieze ein Sohn. — Getrauet:
der Sattlermstr. Schaaf aus Halle mit Fr. C. F. ge-
schiedene Einicke geborne Eckardt hier; der Fabrikarbeiter
Nichter mit J. M. Ockendorf aus Niederbenna. — Ge-
storben: die hinterl. Wittve des Schuhmacher-Ober-
meisters Seyfert, im 76. Jahre, an Altersschwäche; der
Glaser-Obermeister Günther, 63 Jahr alt, an Verzehrung;
die einzige Tochter des Weißbäckermstr. Heyne, 9 Woch.
alt, an Krämpfen; der Einwohner Stein, 68 Jahr alt,
an Steinschmerzen.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Dreif-
sel in Venedien eine Tochter; dem Schiffer Nöckcher
eine Tochter. — Gestorben: der jüngere Sohn des
Müllers Horn, im 20. Jahre, an der Auszebrung.
Altenburg. Vacat.

Hr. Klempnermeister H ö r i c h s ,
 „ Horndrechslermstr. M ö l l n i g - S c h i e r ,
 „ Weißgerbermeister F l e i s c h e r ,
 Hr. Deconom M o r i s ,
 „ Stellmachermeister Ferdinand R o s c h .

Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Jeder der sechs Wahlbezirke erwählt einen Stadtverordneten und einen Stellvertreter. Die Liste der hierzu Wählbaren wird vor dem Wahltermine in die Häuser vertheilt werden und liegt auch mit der Bürgerrolle und dem Verzeichnisse aller wahlfähigen Bürger von heute ab im hiesigen Rathhause öffentlich aus. Etwaige Erinnerungen dagegen müssen binnen 14 Tagen angebracht werden, weil außerdem solche bei dieser Wahl unberücksichtigt bleiben müssen.

Von der Wahl tüchtiger Stadtverordneten ist das Wohl der Gemeinde mit abhängig. Einer weitem Darstellung der Wichtigkeit der Wahlhandlung wird es nicht bedürfen. Die Wahlberechtigten werden sich hierzu gewiß um so zahlreicher einfinden, als sämtliche Wahlbezirke an einem Sonntage wählen, wo Niemand durch Geschäfte behindert wird.

Der Wahlhandlung selbst wird ein feierlicher Gottesdienst mit besonderer Beziehung auf das Wahlgeschäft in den Kirchen der Stadt vorangehen. Die Mitglieder der städtischen Behörden werden sich von dem Rathhause aus nach der Stadtkirche begeben. Möge dieses Beispiel die Bürger zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Bürgerpflichten ermuntern, Gemeinsinn auch bei den Wahlen erwecken und die bisher noch immer vermiste zahlreiche Theilnahme an der Wahlhandlung herbeiführen.

Diejenigen Wähler, welche nach den ihnen im vergangenen Jahre zugegangenen Verfügungen, in Folge ihres frühern Ausbleibens bei den Wahlen, ihres Stimmrechts und des Rechts der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung auf einen dreijährigen Zeitraum verlustig erklärt wurden, können an den diesjährigen Wahlen nicht Theil nehmen.

Merseburg, den 6. September 1841.

D e r M a g i s t r a t .
 Seffner. Köppe. Karlstein. Kesperstein. Hermann.

(1058) Pferde-Versteigerung. Am 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen hieselbst auf dem Klosterhofe eine Anzahl austrangirter Dienstpferde vom Königl. 12. Husaren-Regimente gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 9. October 1841.

Das Kommando des 12. Husaren-Regiments.
 v. Borcke.

(1063) Submission. Es soll die Lieferung der Lebensmittel für die hiesige Garnison-Lazareth-Anstalt auf das Jahr 1842 dem Mindestfordernden überlassen werden. Unterzeichnete Kommission hat hierzu einen Termin auf

den 18. October c., früh um 10 Uhr,

angesezt und ersucht Unternehmungslustige sich zur genannten Zeit im hiesigen Lazareth-Gebäude einzufinden um mit den nähern Bedingungen bekannt gemacht zu werden und demnächst ihre Gebote abzugeben.

Merseburg, den 11. October 1841.

Die Staats-Lazareth-Kommission.

(1059) Auction. Im Auftrag des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts sollen vom Unterzeichneten

den 21. October d. J. und den folgenden Tag, Vormittags von 8 Uhr an, in dem hieselbst in der Schmalegasse unter Nr. 520. belegenen Hause,

zur Kaufmann Robert Centnerschen Concurssmasse gehörige Effecten, bestehend in Möbeln, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, 1 kupfernen Waschkessel, 1 Leiterwagen, 1 Schlitten, 1 Kutsche, Kutschpferdzeug, 1 großen Waage, 2 Decimal-Waagen, eisernen Gewichten, 1 Stativ nebst Zubehör, neuen wollenen Handmüffen, über 50 Stück

Wollkörben und einigen Büchern, gegen sofortige Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden. Merseburg, den 10. October 1841.

Der hierzu verordnete Auctions-Commissar Nagel.

(1052) Reifstäbe=Auction. Daß Donnerstags den 28. October 1841, von Vormittags 10 Uhr ab, bei ungünstiger Witterung aber, an einem der folgenden Tage, die diesjährigen weidenen und faulbäumen Herbst-Reifstäbe in dem Wehrichte des Rittergutes zu Goseck bei Raumburg an der Saale an Ort und Stelle, gegen die bei der Abfuhr zu leistende baare Bezahlung in Königl. Preuß. Courant, meistbietend verkauft werden sollen; wird hiermit bekannt gemacht.

(1049) Auction. Es soll der Nachlaß des verstorbenen Pastors Seehausen zu Köhschau, bestehend in Meubles, Hausgeräthen, zinnernen Waaren u. s. w. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden und wird der Anfang damit Dienstags den 26. October, früh 9 Uhr, gemacht werden, wozu Kauflustige in der Pfarrwohnung zu Köhschau sich einfinden wollen.
Die Seehausenschen Erben.

(1053) Haus-Verkauf. Ein Haus in hiesiger Vorstadt Neumarkt mit Obst- und Gemüsegarten, 5 Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Stallung und Hofraum, ist Familien-Verhältnisse halber billig zu verkaufen und sind zur Anzahlung bloß 250 Thlr. nöthig, das Uebrige kann lange Zeit darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft darüber ertheilt
Merseburg, den 8. October 1841. J. G. Brüder, Commissionair.

(1054) Wohnungs-Veränderung. Daß ich nicht mehr in der Preußergasse, sondern in der Gotthardtsstraße bei der Wittwe Störzer wohne, zeige ich meinen Kunden hiermit ganz ergebenst an.

Karl Jänicke sen., Siebmachermstr.

(1056) Handlungs-Anzeige. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab Lager von allen Sorten Tabaken aus der Fabrik von George Prätorius in Berlin halte und solche im Einzelnen zum Fabrikpreise verkaufe. Bei Entnahme von 1 Thlr. jedoch gewähre ich einen angemessenen Rabatt.

Preise der feinsten und gangbarsten Sorten.

	thl	sg.		thl	sg.
Barinas = Canaster ohne Rippen in Blechbüchsen	1	10	Firma = Canaster	—	10
Aechter geschn. Rollen = Barinas = Canaster Nr. 1.	1	—	Ostende = Canaster	—	10
dergleichen Nr. 2.	—	25	Thee = Canaster Litt. C.	—	10
" " 3.	—	20	Portocarero = Canaster	—	7
Barinas = Canaster = Mischung Nr. 1..	—	15	Granada = Canaster	—	6
" " " " 2..	—	12	Patria = Canaster	—	6
" " " " 3..	—	10	Gesundheits = Canaster Litt. B. . . .	—	5
" " " " 4..	—	8	" " " C.	—	4
Laquayra = Canaster	—	12	Alten importirten Rollen = Barinas .	—	25
Cuba = Canaster roth und schwarz . .	—	10	dergl. Rollen = Portorico . . . 10 u.	—	12

Ferdinand Scharre, Neumarkt.

(1055) Empfehlung. Sein wohlaffortirtes

== Bremer Cigarren-Lager ==

empfehl't zur geneigten Beachtung

Ferdinand Scharre, Neumarkt.

Verkauf. Ein großes Ladenrepositorium mit 83 Kasten und zwei Ladentische, stehen billig zum Verkauf bei
Ferdinand Scharre, Neumarkt.



(1069)

Neue Seringe

kosten von heute ab in Tonnen 11½ Thlr., jährige 9½ Thlr. und werden im Einzelnen verhältnißmäßig eben so billig verkauft.

Merseburg, den 11. October 1841.

Otto Pecholt.

Frische Schmelzbutte

in ganzen und halben Fässern mit 16 Pfund Thara à 21½ Thlr., ausgestochen das Pfund mit 6½ Sgr. offerirt

Otto Pecholt.

(998) **Das Ausschnitt- und Modewaaren-Geschäft
von Theodor Stock in Leipzig**

(Grimmaische Straße, dem Neumarkt gegenüber)

erlaubt sich hiermit die ergebene Anzeige, daß sein Waaren-Lager zu dieser Messe, in den neuesten Mode-Artikeln, auf das Geschmackvollste assortirt ist und sich bemühen wird, die Wünsche seiner geehrten Abkäufer, in jeder Hinsicht zu befriedigen.

(1050) Empfehlung. E. F. Christ empfiehlt sich zur Reparatur aller Arten Uhren und verspricht prompte und billige Bedienung. Neumarkt neben der Stadt Leipzig.

(1067) Empfehlung. Bei wechselnder Jahreszeit verfehle ich nicht einen verehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich eine reichhaltige Auswahl Winterpuß, als: Hüte, Kapuzen, Hauben und Kinderhüte vorräthig habe, nach den neuesten Modells und von den geschmackvollsten Stoffen gearbeitet; besonders sind die Kinderhüte wegen ihrer außerordentlichen Billigkeit zu empfehlen. Da ich jederzeit bemüht seyn werde, durch geschmackvolle Arbeit und billige Preise mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten, bitte ich auch jetzt um recht zahlreichen Besuch.

Elise Kundias, Oberburgstraße.

(1034) Anzeige. Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich hier wieder mit allen Arten Haararbeiten eingerichtet habe, und für neue Locken sowohl, als auch für das Umarbeiten der alten die billigsten Preise stelle. Ich bitte ganz ergebenst, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren und das mir früher zu Theil gewordene Vertrauen wieder zu schenken. Meine Wohnung ist bei Madame Pilz in der Saalgasse.

Amalie Blumenberg.

(1051) Einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt sehr billige Damen-Winterhüte sowohl in Peluche als auch in andern modernen Stoffen theils vorräthig habe, theils sofort nach Wunsch anfertige und empfehle schließlich noch sehr beliebte moderne Kinderhüte zu dem Preise von 25 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.

Merseburg, den 7. October 1841.

Emilie Schramm.

(1057) Etablissements-Anzeige. Allen geehrten Jagd- und Schießfreunden die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Büchsenmacher niedergelassen habe, und alle Arten neue geschmackvolle Gewehre baue, als auch Reparaturen übernehme. Mit der Versicherung einer reellen und billigen Bedienung bittet um gütige Aufträge der Büchsenmacher S. Matthias, wohnh. in der Gotthardtsstraße.

(1066) Anzeige. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab außer den Markttagen meinen Laden an der Stadtkirche nicht mehr offen habe, sondern das Verkaufsgewölbe mit Mützen und Pelzwaaren in meinem Hause in der Oberburgstraße, der Rudowschen Tuchhandlung gegenüber ist und bitte um zahlreichen Besuch.

Karl Kundias.

(1031) Bekanntmachung. Den Censiten der hiesigen Pfarre mache ich hierdurch bekannt, daß die term. Galli e. fälligen Getreidezinsen künftigen 18. und 19. October e. an den bekannten Hebestellen und in den bekannten Tagesstunden erhoben werden sollen.
Neumarkt vor Merseburg, den 4. October 1841. Eylan, Pastor.

(1060) Bekanntmachung. Den Censiten des Ritterguts Wegwitz wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjährigen Erbenzinsen

a) in Lützen am 20. October e., von Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 2 Uhr, im dortigen Gasthose zum goldenen Löwen, und

b) in Kempitz am 11. November e., von Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 3 Uhr, im Krahnfeldschen Gasthose daselbst

eingegenommen werden sollen.

Hierbei wird denen, welche in dem Circulare vom 8. September e. zur Berichtigung ihrer Lehnen aufgefordert sind, bemerkt, daß, wenn sie dieser Aufforderung nicht bis zu oder spätestens an den oben bezeichneten Tagen selbst nachkommen, unnachlässiglich in gerichtlichen Anspruch genommen werden müssen. Ein gleiches Verfahren wird gegen diejenigen Censiten eintreten, welche ihre, zum Theil sehr bedeutenden Zinsreste weder am 20. d. noch am 11. f. M. berichtigen.

Merseburg, den 9. October 1841.

Für das Rittergut Wegwitz, Hoffmann.

(1061) Aufforderung. Da ich hiesigen Ort in der Kürze zu verlassen gesonnen bin, so werden sowohl alle diejenigen, welche mir etwas schulden, als auch die, welche Anforderungen an mich zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert: binnen hier und spätestens vier Wochen entweder mich vollständig zu befriedigen, oder ihre etwaigen Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls gegen Erstere auf gerichtlichem Wege verfahren und der Letzteren Anspruch unberücksichtigt gelassen werden wird.

Merseburg, den 11. October 1841.

Der Gold- u. Silberarbeiter Christian Ludwig Engel jun.

(1048) Auszuleihen sind sofort gegen hypothekarische Sicherheit, wo möglich auf Feldgrundstücke, 100, 300, 400, 700, 1000 und 2000 Thlr. durch

Ch. G. Kleber in Lützen.

(1068)  Am vorigen Sonnabend ist ein braunseidener Regenschirm irgend wo stehen geblieben. Es wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

(1028) Einladung. Die zweite Quartal-Versammlung des Bezirks-Vereins Lützen-Dürrenberg zur Verhütung von Verbrechen u., ist auf den 20. d. M., Nachmittags zwei Uhr, in dem hiesigen Gesellschafts-Local anberaumt, wozu die verehrlichen Mitglieder hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden.

Dürrenberg, den 1. October 1841.

Der Vorsitzende des Vorstandes Bacs.

(1062) Einladung. Künftigen Sonntag und Montag, den 17. und 18. d. M., wird in Meuschau das allgemeine Kirmesfest gefeiert, wozu der Unterzeichnete hierdurch ganz gehorsamt einladet. An beiden Kirmesfesten wird, bei günstiger Witterung, vor Nachmittags 3 Uhr an Gartenconcert und Abends Tanzmusik gehalten. Donnerstags vorher, den 14. d. M. ist Schlachtfest.

Meuschau, den 11. October 1841.

Karl Pohle.

(1064) Einladung. Sonntag und Montag, als den 17. und 18. d. M. Kirmes, wo an beiden Tagen Tanzmusik stattfindet. Des Abends werde ich mit guten Hasen- und Gänsebraten aufwarten.

F. A. Lifson im Hospitalgarten.

(1065) Einladung. Sonntag den 17. October ladet zum Stern- und Prämien-schießen ganz ergebenst ein

Sartmann in Löpitz.